

und erhielt das eiserne Kreuz II. Klasse. Trotz seiner Verwundung fecht er drei Tage später am 26. August an der Kapbach, darauf am 15. September bei Lang-Weinberg, am 18. bei Groß-Sartba und am 23. als Premier-Vicentant der 5. Compagnie bei Bischofsmieda, wo er wieder blessirt wurde. Am 16. October in der Schlacht bei Möden, den 21. bei Freiberg thätig, wurde ihm im Gefecht am Hirschberge, den 26. October, wo er mit den Tirailleurs des 2. und 3. Bataillons gegen die feindliche Artilleriegarde vorging, das Pferd unter dem Leibe erschossen und er zum dritten Male verwundet.

Durch Patent vom 8. December 1813 zum Stabs-Kapitän ernannt, übernahm von Rathenow nunmehr die Führung der 9. Compagnie, rüdte mit dem Regiment in der Spoltenernaht 1814 über den Rhein, nahm an allen Schlachten des Regiments Antheil und zeichnete sich besonders am 30. März vor Paris aus, wo er freiwillig vortrat, um mit seiner Compagnie das Verweert le Nouvray zu bedeu. Er verteidigte dies mit äußerster Bravour und rettete hier sein von allen Seiten angegriffenes Bataillon dadurch, daß er sich dem Feinde mit schnell zusammengefaßten Mannschaften entgegenwarf. Nachdem er das schließliche Verweert, wo sich die Reste des Bataillons inzwischen gesammelt hatten, wieder erreicht hatte, war er es, der, da sich Niemand meldete, einen schwer verwundeten Unteroffizier aus dem feindlichen Feuer zurückbrachte. Abgesehen von den mehrfachen Verwundungen, hatte von Rathenow glücklich den Feldzug von 1813-14 beendet und konnte mit dem Bewußtsein in die Heimath rücken, in jeder Weise seine Pflicht erfüllt zu haben.

Nachdem er unterm 5. Februar 1815 zum württembergischen Kapitän ernannt war, mußte er bald darauf von Neuen in den Kampf ziehen. Kurz vorher zur 2. Compagnie des Regiments, dem unterm 26. April 1815 der Name »24. Infanterie-Regiment« beigelegt worden war, verlegt, rüdte er beim Ausbruch des Krieges als Chef der 3. Compagnie gegen den Feind. Ueber seine Theilnahme an der Schlacht bei Wagram enthält ein in der Geschichte des 24. Infanterie-Regiments von J. von Zophinsti, Thl. I. S. 267 wiedergegebener Bericht folgende Aufzählung:

»Premier-Kapitän von Rathenow führte die Tirailleurs des 1. Bataillons so gewandt, daß er dadurch zu längerer Haltung von St. Amant verzüglich beitrug. Er wurde blessirt.«

Die übrigen Kämpfe des Krieges gingen für von Rathenow ungefährlich verüber, und zum zweiten Male konnte er mit Ruhm beendet nach Abschluß des Friedens den Rückmarsch antreten.

Die ungemessenen Anstrengungen beider Feldzüge ließen ihn inder bald eine ruhigere Stellung wünschen, und sein Wunsch, ein Kommando bei der Landwehr zu erhalten, wurde erfüllt, indem er durch Patent vom 9. Februar 1818 zum Major des 22. Landwehr-Regiments befördert wurde. Doch nur kurze Zeit blieb er in diesem Verhältnis, da er unterm 21. Juli 1821 den nachgeschickten Abschied als Oberst-Vicentant mit Pension erhielt. Er zog sich darauf nach dem Gute Lagow bei Jelenzig zurück, verheiratete sich demnächst mit der Witwe des Premier-Vicentants a. D. und Rittergutsbesitzer Johann Carl Heinrich Kuhlwein*), Auguße geb. von Kalkreuth auf Wiebertsch, aus welcher Ehe ihm ein Sohn Friedr. Friedr. von August Vivians (111) geboren wurde. Die letzten Tage seines Lebens verbrachte er auf seinem Gute Wiebertsch, wo er im 72. Lebensjahre, am 26. October 1856, durch einen schnellen Tod in Folge der Cholera von dieser Welt abberufen wurde und seine letzte Ruhestätte im Erbgräblich der Kuhlwein'schen Familie auf dem Kirchhofe in Wiebertsch fand. Außer dem ihm dort gestifteten Denkstein findet sein Andenken die Tafel, welche das 24. Infanterie-Regiment denjenigen seiner Mitglieder gewidmet, welche sich während der Jahre 1813 bis 1815 das eiserne Kreuz erwerben haben; sein Name aber wird in der Geschichte des 24. Regiments stets als der eines der würdigsten Offiziere desselben genannt werden.

105. Carl Georg, zweiter Sohn Friedrich Ferdinand Christoph Albrecht Otto's (92), am 23. April 1803 in Seegen geboren, trat am 6. Juli 1815 in das Kavalleriecorps und kam am 9. Juli 1820 als Unteroffizier zum 12. Infanterie-Regiment, aus welchem er, nachdem er zum Häubrich befördert war, 1832 ausschied. Am 8. März 1834 zum Vicentant im 2. Bataillon des 31. Landwehr-Regiments befördert, erhielt er am 7. September 1850 den nachgeschickten Abschied. Verheiratet starb er 1861 in Rheinsberg mit Hinterlassung eines Sohnes.

106. Wilhelm. Dieser, geboren 1837, lebt in Berlin und ist angestellt im kaiserlichen Bureau der Berlin-Bölgiger-Eisenbahn-Gesellschaft.

107. Eduard Friedrich Ludwig, ältester Sohn des Gottlieb Friedrich (95), geboren am 13. Mai 1819 in Lagow bei Landsberg a. W., trat am 11. August 1833 in das Kavalleriecorps und kam am 18. August 1836 als Häubrich zum 12. Infanterie-Regiment. Unterm 17. August 1838 zum Sekunde-Vicentant, den 22. Juni 1852 zum Premier-Vicentant, am 4. Dezember 1856 zum Hauptmann befördert und am 13. April 1858 zum Compagnie-Chef ernannt, wurde er unterm 8. Mai 1860 zum 12. kombinierten Infanterie-, dem späteren 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52, kommandirt, am 1. Juli 1860 in dasselbe eingangit und machte, nachdem er schon 1848 den ersten Feldzug in Schleswig beizugehört, 1864 den Krieg gegen Dänemark



*) Johann Carl Dietrich Kuhlwein war ein Sohn des Oberstarths Johann Gottlieb Kuhlwein, welcher, aus der von Kaiser Karl V. geachteten Würzburger Patrizier-Familie entstammend, im Jahr 1795 das Gut Wiebertsch von der Frau Hauptmann von Kalkreuth erkaufte. Nach dem Tode des Oberstarths Kuhlwein trat 1823 das Gut sein obgenannter Sohn, dessen Witwe, die spätere Frau von Rathenow, als 1836 auf den Nachlass ihres Gatten erwarb. Zwei ihrer Söhne erbt die Ehe, der Hauptmann der Landwehr Georg Friedrich Julius Kuhlwein auf Dänichen und der Premier-Vicentant Carl Elias Reinhold Kuhlwein im 2. Leibgardie-Regiment (jetzt Major und stattmäßiger Stabesführer im 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12 zu Straßburg a. O.), wurden unterm 30. August 1863 unter dem Namen »Kuhlwein von Rathenow« wieder in den Adelsstand erhoben und ihren ein aus dem Rathenow'schen und den Kuhlwein'schen Comblairts, feinschwarz abgetheiltes Wappen vertiecht. Dasselbe ist von Silber und Roth quadrit. Im ersten und dritten Felde befindet sich ein grüner Rebstock mit zwei Blättern, deren oberes im silbernen, deren unteres im rothen Felde liegt. Im zweiten und vierten Felde sind drei goldene Weintrauben, davon eine im rothen, die beiden andern im silbernen Felde. Auf dem Schilde sind zwei Helme angebracht, der erste mit roth behaarten nachfolgender Jungfrau, welche eine natürliche Gacke hält, der zweite mit zwei gegen einander gehaltenen silbernen Schwanzhälften, die gemeinsam eine goldene Traube halten. Die Helmdecken sind silber und roth.